Musik darüber, man selbst sein zu wollen

Die Dürener **Band „Spiegelblick"** ist auf Erfolgskurs. Heute Abend gibt sie ein Konzert in der Fabrik für Kultur und Stadtteil.

VON HANNES SCHMITZ

Düren. „Spieglein, Spieglein an der Wand", der kontrollierende Blick in den Spiegel: Der Spiegel als Schnittstelle von Wirklichkeit und Phantasie, von Bekanntem und Unbekanntem, von Erwartungen und Projektionen. Und wenn sich drei junge Musiker vor den Spiegel stellen, könnte er zum Märchenspiegel werden und Wunschträume widerspiegeln. In den Rückspiegel sehen Moe Ripp, Dennis Winzen und Janosch Müller nur, wenn sie in Fahrzeugen unterwegs sind. Ihr Blick ist nach vorne gerichtet, von Spiegelungen lassen sie sich von ihrem Weg nicht abbringen. Das Trio ist erdig, setzt auf gute und nützliche Spiegel, die die Realität zeigen, unverfälscht und direkt. Und diese Einschätzungen führten wohl auch zum Bandnamen „Spiegelblick".

Die Dürener Band „Spiegelblick" gilt als hoffnungsvoller Musiknachwuchs der Region. Heute spielen sie mit der Indie-Band „Börgerding" in der Fabrik für Kultur und Stadtteil.

„Zukunfts-Job"

Die Musik soll, einmal zum „Zukunfts-Job" werden, erzählt Moe Ripp, 21-jähriger Sänger und Gitarrist der Band. Die Hoffnung auf Erfolg treibt auch Drummer Dennis Winzen (22) und den 18-jährigen Bassisten Janosch Müller an. Wenn sie gerade nicht auf Tour sind, proben sie mindesten dreimal in der Woche in einem Gehöft im Dürener Land. Vor drei Jahren fanden die Musiker, die vorher in anderen Bands zusammengespielt hatten, zusammen. „Es passte", lautet der lakonische Kommentar von Dennis Winzen, der aber nicht ausschließt, dass es auf Tourneen zu Meinungsverschiedenheiten kommt, wenn „man 48 Stunden an einem 24-stündigen Tag zusammen ist".

Ein wenig spiegelt auch der Titel ihrer ersten EP ihr Leben wider: „Frei gelassen". Frei von schulischen Zwängen – sie besuchten das Burgau-Gymnasium oder die Gesamtschule in Mariaweiler – und frei von bürgerlichen Zwängen. Sie konzentrieren sich auf ihren Weg als Profimusiker. Von den Gagen alleine können sie noch nicht leben, obwohl sie schon in vielen Clubs und „Locations" in der Republik auftraten. Mit Mini-Jobs erreichen sie das Lebensniveau, das ihnen reicht.

Musikalisch hingegen gibt es für sie kein Sättigungsgefühl. Sie probieren, wollen etwas aussagen. In ihren Songs beleuchten sie Themen aus der Welt der Mitglieder: zwischenmenschliche Beziehungen, die Auseinandersetzung darüber „man selbst sein zu wollen". Sie beschreiben die Themen ihrer Generation, singen über Liebe und Verlust. Und das tun sie in einer sympathischen Art und mit Texten, die ansprechen und nachvollziehbar sind. Es ist eine Sprache, begleitet von einer Musik, die auf eine fast unnachahmliche Art schwerelos luftig daher kommt: sanfte Passagen, harter Rock, einschmeichelnd, verletzlich, feinfühlig, geradeaus. Musik und Texte sind Spiegelbild der heranwachsenden Jugend, ihren Wünschen, Träumen und Zielen.

Beeindruckend erwachsen schildert das Trio seine Empfindungen, seine Sicht der Dinge. Sie servieren deutschsprachigen Rock- und Alternative-Sounds, singen zu eingängigen Gitarrenriffs und Rhythmen über Liebe und Liebeskummer, üben ein wenig Gesellschaftskritik, lassen in ihrer Musik Popeinflüsse zu.

Das erste Album kommt im Herbst heraus. Wer „Spiegelblick" hören möchte: Nach mehrmonatiger Abwesenheit treten sie am Freitag, 25. Mai, in der Fabrik Becker und auf. Nach ihrem Konzert dort im September, hat eine Kölner Agentur die Band unter Vertrag genommen.

Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Mit dabei ist die Indie- und Alternative-Band „Börgerding", eine vierköpfige Formation aus Köln. Die Karten kosten an der Abendkasse 8,50 Euro, für Schüler fünf Euro.